

ETHIKBERATUNG

IN EINRICHTUNGEN DES GESUNDHEITSWESENS

- Schulungskonzept -

Inhalt

Aufgaben von Ethikberatung	3
Das Angebot von "Ethik konkret"	4
Schulung von (zukünftigen) Ethik-BeraterInnen	5
Ziele	5
Arbeitsweise	5
Schulungsmodule	6
Inhouse-Schulung durch "Ethik konkret"	9
Über "Ethik konkret"	10
Team	11
Ausgewählte Veröffentlichungen.....	12
Medienecho	13
Referenzen.....	13

Aufgaben von Ethikberatung

Immer mehr Krankenhäuser und Einrichtungen der stationären Altenhilfe richten eine Form von Ethikberatung ein. Ethikberatung ist wesentlicher Teil des Gesamtprofils eines Hauses und deshalb zu einem Qualitätsmerkmal geworden. Auch in anderen Einrichtungen im Gesundheitswesen – in der Ambulanten Altenhilfe, der Rehabilitation, dem Rettungsdienst, in Hospizen oder Praxen niedergelassener ÄrztInnen – wird der Bedarf an Ethikberatung zunehmend formuliert.

Ethikberatung ermöglicht es, ethische Fragestellungen professionell anzugehen. Die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen sensibilisiert zudem die MitarbeiterInnen für weitere Situationen und führt zu einem verantwortlicheren Umgang miteinander und mit den PatientInnen bzw. BewohnerInnen sowie mit deren Angehörigen.

In ethischen Konfliktfällen und Fragestellungen moderieren entsprechend geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Berufsgruppen den Prozess der Entscheidungsfindung. Sie machen für PatientInnen bzw. BewohnerInnen, für ÄrztInnen, Angehörige, Pflegende, die Heim- bzw. Krankenhausleitung oder andere die ethischen Aspekte von Fragestellungen – etwa zum Umgang mit künstlicher Ernährung oder Patientenverfügungen – in der konkreten Situation transparent. So tragen sie professionell dazu bei, dass die beteiligten Personen im Konfliktfall eine verantwortete Entscheidung treffen können.

Zudem gehören die Formulierung von ethischen Leitlinien, die Entwicklung hausinterner Standards zu ethischen Fragen und die Organisation der ethischen Fort- und Weiterbildung für die MitarbeiterInnen des Hauses zu den Zuständigkeitsbereichen der Ethikberatung.

Das Angebot von "Ethik konkret"

Für alle oben genannten Bereiche finden Sie bei "Ethik konkret" kompetente AnsprechpartnerInnen. Unser Spektrum für Einrichtungen im Gesundheitswesen umfasst:

- A. Schulung von (zukünftigen) Ethik-BeraterInnen
- B. Fortlaufende ethische Begleitung der Ethik-BeraterInnen
- C. Ethische Beratung bei der Leitbildentwicklung und der Formulierung hausinterner Standards
- D. Fortbildungen zu ethischen Fragestellungen für MitarbeiterInnen aus allen Berufsgruppen
- E. Seminare und Vorträge zu ethischen Fragestellungen für PatientInnen, BewohnerInnen, Angehörige und weitere Interessierte
- F. Moderation von Fachtagungen, Teambesprechungen und Konfliktgesprächen

Das Schulungskonzept stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor. Es steht allen interessierten Einrichtungen offen.

Informationen zu den weiteren Angebotsbereichen (B-F) entnehmen Sie bitte unserer Mappe "Ethik im Gesundheitswesen". Gerne schicken wir Ihnen diese zu. Sie finden sie auch unter <http://www.ethik-konkret.de/veroeffentl-ethik-konkret.html> im Downloadbereich.

Rufen Sie uns an oder mailen Sie uns. Wir freuen uns in jedem Fall, von Ihnen zu hören!

Mit herzlichem Gruß aus dem Sauerland

Ihre

Mechthild Herberhold

(Ethikberaterin)

Schulung von (zukünftigen) Ethik-BeraterInnen

ZIELE

Das Gesamtziel der Schulung ist, dass die TeilnehmerInnen selbständig und verantwortlich als EthikberaterInnen in Ihrem Hause arbeiten. Sie sollen in der Lage sein, eine für Ihr Haus sinnvolle Struktur der Ethikberatung mitzuentwickeln, ethische Problemstellungen zu identifizieren und den Prozess der Entscheidungsfindung zu moderieren.

Für ihre Aufgabe brauchen die MitarbeiterInnen der Ethikberatung verschiedene Kenntnisse und Fähigkeiten auf der theoretischen und praktischen Ebene sowie in ihren Einstellungen und Verhaltensweisen. Deshalb ergeben sich folgende Teilziele:

1. Theoretische Kenntnisse:
 - Ethische Grundbegriffe und Positionen kennen
2. Praktische Fähigkeiten:
 - Ethische Problemsituationen erkennen, formulieren und lösungsorientiert strukturieren
 - Prozesse der ethischen Entscheidungsfindung moderieren
 - Handlungsoptionen entwickeln
 - Ethische Urteile treffen und begründen
3. Einstellungen und Verhalten:
 - Einstellungen und Verhalten anderer reflektieren
 - Eigene Einstellungen und Verhalten reflektieren und gegebenenfalls verändern

Die Schulung vermittelt eine differenzierte umfassende (medizin-)ethische Gesamtkompetenz. Darüber hinaus werden weitere Schlüsselqualifikationen gefördert: Sozialkompetenz, Kommunikationskompetenz, Konfliktlösungskompetenz, personale Kompetenz, Umsetzungskompetenz und mentale Kompetenz.

Entsprechend einer späteren Zusammenarbeit in der Ethikberatung richtet sich die Schulung an TeilnehmerInnen aus verschiedenen Berufsgruppen. Nach Absprache mit Ihnen beziehen wir das Grundkonzept auf Ihre Einrichtung und Ihre konkrete Situation und modifizieren es entsprechend.

ARBEITSWEISE

Die Schulung verläuft praxisbezogen und prozessorientiert. Die Interessen und Fragestellungen der TeilnehmerInnen, ihre aktuelle Situation, die Art und Weise der geplanten Ethikberatung und der Seminarverlauf beeinflussen das weitere Vorgehen.

Unter der Maßgabe, was sich für die aktuelle Seminareinheit am besten eignet, arbeiten wir mit wechselnden

- Sozialformen: Arbeit im Plenum, in Kleingruppen und als Einzelne,
- Methoden: Impulsreferate, Informationsgespräch, Erfahrungsaustausch, Diskussion, Ergebnispräsentation,
- und Medien: Texte, Arbeitsblätter, Filme, Fall- und Praxisbeispiele, Arbeitsaufträge für den Alltag.

SCHULUNGSMODULE

Die **Grundlagenmodule** 1-3 befassen sich mit Ethikberatung generell. Sie beinhalten eine Einführung in die Medizinethik, die Konzeption von Ethikberatung speziell für Ihr Haus und eine Moderationsschulung. Die **Anwendungsmodule** greifen konkrete Fragestellungen auf und sollten entsprechend für jede Einrichtung gezielt ausgewählt werden.

Alle Module orientieren sich am Curriculum der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM).

GRUNDLAGENMODULE (1-3)

Grundlagenmodul 1: Ethik im Gesundheitswesen

Zeitraumen: 2 Tage mit je 8 UStd.

- Inhalte:
- ◆ Was ist Ethik? Grundbegriffe und Positionen
 - ◆ Ethische Entscheidungsfindung
 - ◆ Ethische Ansätze
 - ◆ Möglichkeiten und Ziele der Medizinethik
 - ◆ Normen und Werte
 - ◆ Verantwortung im Krankenhaus*

Grundlagenmodul 2: Profil und Konzeption von Ethikberatung an Ihrem Haus

Zeitraumen: 3 Tage mit je 6 UStd. in einem Abstand von ca. 3-4 Wochen

- Inhalte:
- ◆ Modelle und Formen von Ethikberatung (Ziele, Möglichkeiten, Grenzen, Aufgaben, Methoden)
 - ◆ Möglichkeiten für die konkrete Einrichtung, Festlegung von Formen und Zielen
 - ◆ Planung und Einführung der Ethikberatung: die nächsten Schritte
 - ◆ Evaluation und Qualitätssicherung der Ethikberatung
 - ◆ Rollenbild und Selbstverständnis der Mitglieder des Ethik-Komitees

Grundlagenmodul 3: Moderation von Fallberatungen

Zeitraumen: 2 Tage mit je 8 UStd.

- Inhalte:
- ◆ Chancen und Grenzen von Fallberatungen
 - ◆ Fallbesprechungen im Ethik-Komitee
 - ◆ Erarbeitung von ethischen Empfehlungen
 - ◆ Moderieren von Fallberatungen

* "Krankenhaus" steht hier exemplarisch für die Art der Einrichtung. In anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens wie etwa Altenheimen, Wohngruppen, Sozialstationen, Praxen oder Medizinischen Versorgungszentren werden die Inhalte ebenfalls auf die jeweiligen Rahmenbedingungen abgestimmt.

ANWENDUNGSMODULE (nach Bedarf)

Aus den Anwendungsmodulen können Sie – je nach den in Ihrem Haus vertretenen Fachabteilungen und Ihren speziellen Fragestellungen – die für Sie interessanten Bausteine auswählen. Jeder Baustein enthält sowohl die Information und Diskussion der jeweiligen ethisch relevanten Aspekte als auch mindestens eine ausführliche Fallberatung anhand von Beispielsituationen. Sinnvoll ist ein Umfang von zwei oder mehr Anwendungsmodulen.

Anwendungsmodul 1: Umgang mit nicht-einwilligungsfähigen PatientInnen

Zeitraumen: 1 Tag mit 8 UStd.

- Inhalte:
- ◆ Selbstbestimmung und Fürsorge
 - ◆ Erschließung des mutmaßlichen Willens
 - ◆ Relationale Einwilligungsfähigkeit
 - ◆ Verantwortete Entscheidung
 - ◆ Fallberatung

Anwendungsmodul 2: Sterben und Tod

Zeitraumen: 2 Tage mit je 8 UStd.

- Inhalte:
- ◆ Bedeutung von Sterben und Tod im Gesundheitswesen
 - ◆ Rahmenbedingungen der konkreten Einrichtung
 - ◆ Berufliches Selbstverständnis
 - ◆ Möglichkeiten der Sterbebegleitung
 - ◆ Fallberatung

Anwendungsmodul 3: Organtransplantation

Zeitraumen: 2 Tage mit je 8 UStd.

- Inhalte:
- ◆ Hirntodkonzept in der Diskussion
 - ◆ Umgang mit Sterbenden und Toten
 - ◆ Organspende als Zeichen der Nächstenliebe?
 - ◆ Leben mit einem fremden Organ
 - ◆ Fallberatung

Anwendungsmodul 4: Aggression und Gewalt

Zeitraumen: 2 Tage mit je 8 UStd.

- Inhalte:
- ◆ Erscheinungsformen und Abgrenzung
 - ◆ Ursachen und Folgen
 - ◆ Gewaltprävention und Umgang mit Aggression
 - ◆ Fallberatung

Anwendungsmodul 5: Pränataldiagnostik

Zeitraumen: 2 Tage mit je 8 UStd.

- Inhalte:
- ◆ Stellenwert der Pränataldiagnostik im Rahmen der Schwangerenvorsorge
 - ◆ Kommunikation im Aufklärungsgespräch
 - ◆ Umgang mit Krankheit und Behinderung
 - ◆ Spätabtreibungen
 - ◆ Fallberatung

Anwendungsmodul 6: Wahrheit und Wahrhaftigkeit am Krankenbett

Zeitraumen: 1 Tag mit 8 UStd.

- Inhalte:
- ◆ Ebenen von Wahrheit
 - ◆ Wahrheit und Lüge
 - ◆ Haltung der Wahrhaftigkeit
 - ◆ Vorenthalten von Information vs. Recht auf Nichtwissen
 - ◆ Fallberatung

Anwendungsmodul 7: Therapiebegrenzung

Zeitraumen: 1 Tag mit 8 UStd.

- Inhalte:
- ◆ Formen von Sterbehilfe
 - ◆ Therapieabbruch oder Therapiezieländerung
 - ◆ Lebenszeit und Lebensqualität
 - ◆ Fallberatung

Anwendungsmodul 8: Künstliche Ernährung durch PEG-Sonden

Zeitraumen: 2 Tage mit je 8 UStd.

- Inhalte:
- ◆ Teil der Basisversorgung oder Therapie?
 - ◆ Verzicht oder Beendigung der künstlichen Ernährung
 - ◆ Entscheidungsformen und Entscheidungsbefugnis
 - ◆ Fallberatung

Anwendungsmodul 9: Umgang mit Patientenverfügungen

Zeitraumen: 1 Tag mit 8 UStd.

- Inhalte:
- ◆ Formen von Patientenverfügungen
 - ◆ Reichweite und Verbindlichkeit
 - ◆ Interpretation, Verantwortung und Meinungsverschiedenheiten
 - ◆ Fallberatung

Weitere Themen auf Anfrage.

INHOUSE-SCHULUNG DURCH "ETHIK KONKRET"

Die Inhouse-Schulung durch "Ethik konkret" bietet Ihnen eine Vielzahl von Vorteilen:

- ⇒ Das Schulungskonzept wird auf Ihr Haus und Ihre speziellen Fragestellungen abgestimmt.
- ⇒ Jedes neue Modul baut auf den bisher erarbeiteten Inhalten auf.
- ⇒ Die TeilnehmerInnen bekommen eine gemeinsame methodische und inhaltliche Basis für die Zusammenarbeit in der Ethikberatung.
- ⇒ Sie sparen Fahrtkosten und Unterkunft für die Teilnahme an externen Schulungen.
- ⇒ Sie erhalten alle Module aus einer Hand.

Über "Ethik konkret"

Bei "Ethik konkret" finden Sie Beratung, Seminare und Moderation zu ethischen Fragen. Dabei ist der Unternehmensname Programm: Es ist unser Anliegen, Ethik für Sie und mit Ihnen konkret zu machen.

ETHIK befasst sich damit, was richtig und gut ist, und fragt, wie Leben gelingen kann. KONKRET bedeutet anschaulich, greifbar, verdichtet und verständlich.

Unser Unternehmen ist spezialisiert auf die Themenfelder Unternehmens-/Führungsethik, Ethik im Gesundheitswesen und Alltagsethik. Das Angebot richtet sich deshalb an Unternehmen, Einrichtungen im Gesundheitswesen und Privatpersonen.

Die Angebote gelten im gesamten deutschen Sprachraum. Veranstaltungen finden als Inhouse-Schulungen, -Beratungen oder -Moderationen in Ihren oder von Ihnen angemieteten Räumen statt.

- So fallen für Ihre MitarbeiterInnen keine zusätzlichen Wegezeiten oder Übernachtungskosten an.
- Alle TeilnehmerInnen bekommen dieselben Kenntnisse vermittelt und können sich beim Transfer in die Praxis gegenseitig unterstützen.
- Nicht zuletzt fördert die gemeinsame Teilnahme an Veranstaltungen das Arbeitsklima, die Kommunikation miteinander und die Teamfähigkeit.

Die Situation und damit auch die relevanten Schwerpunkte sind je nach Unternehmen bzw. Einrichtung unterschiedlich. Daher stimmen wir die jeweiligen Konzepte in Absprache mit Ihnen auf Ihre speziellen Bedürfnisse ab. Alle Veranstaltungen verlaufen praxisbezogen und prozessorientiert, d.h. wir greifen die Interessen und Fragestellungen der TeilnehmerInnen, ihre aktuelle Situation und den bisherigen Veranstaltungsverlauf im weiteren Vorgehen auf.

Das Honorar richtet sich nach der Struktur und dem zeitlichen Umfang der Veranstaltung.

In einem Vorgespräch klären wir Ihren Bedarf und offene Fragen. Im Anschluss erhalten Sie ein maßgeschneidertes Angebot.

≈ * ≈ *≈ *≈ *≈ *≈ *≈ *≈ *≈

Für KundInnen in Nordrhein-Westfalen:

"Ethik konkret" ist als Weiterbildungsanbieter durch die agentur mark GmbH anerkannt und ist somit berechtigt, Bildungsschecks entgegenzunehmen.

Unser Tipp: Nutzen auch Sie die finanzielle Förderung des Landes! Das Programm richtet sich an Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen. Mehr über Bildungsschecks erfahren Sie bei der agentur mark GmbH in Hagen oder beim Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW.

Team

Dr. Mechthild Herberhold,
Ethikberaterin, Unternehmensinhaberin

Jg. 1966, aufgewachsen in Kelheim und Regensburg.
Weitere Wohn- und Lebensorte: Würzburg, Hagen und
Bamberg. Seit 2001 wohnhaft im Sauerland.

Examina und Berufstätigkeit als Krankenschwester,
Reiseverkehrskauffrau und Theologin.
Schwerpunktstudium Ethik (1990-2002).

Langjährige Erfahrung in den Bereichen Medizinethik/Bioethik (seit 1986), Alltagsethik (seit 1990) und Unternehmensethik (seit 1991). 2005 Gründung von "Ethik konkret".

Zertifiziert als Ethikberaterin, als Koordinatorin sowie als Trainerin für Ethikberatung im Gesundheitswesen (AEM).

Mitgliedschaften: Akademie für Ethik in der Medizin e.V.; Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V.; Deutsche Gesellschaft für Ethikberatung im Gesundheitswesen e.V.; Deutsches Netzwerk Wirtschaftsethik (EBEN Deutschland) e.V.



Andreas Eltzner,
Office Manager

Jahrgang 1967

Studium der Theologie (Schwerpunkt Philosophie, Diplom 1995) und der Psychologie; Reiseverkehrskaufmann



Je nach Projektgröße arbeiten wir mit **weiteren UnternehmensberaterInnen bzw. EthikerInnen** zusammen. Sollte Ihre Fragestellung über das Spektrum von „Ethik konkret“ hinausgehen, ziehen wir kompetente KollegInnen aus benachbarten Fachgebieten hinzu oder empfehlen diese gerne weiter.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Herberhold, Mechthild: Handlungs-Spiel-Räume. Aus der Praxis einer Ethikberaterin, in: Erwachsenenbildung 61 (2015), Heft 1, 41.
- dies.: Rezension zu: Hubert Böke: Die Trauersprechstunde. Was in der Trauer weiterhilft, Patmos Verlag (Ostfildern) 2013, in: socialnet Rezensionen, 21.03.2014, unter <http://www.socialnet.de/rezensionen/15962.php>.
- dies.: Unerwartet relevant. Tod und Trauer als Herausforderung für Unternehmensleitungen, in: Leidfaden. Fachmagazin für Krisen, Leid, Trauer, Heft 3/2012, 30-38.
- dies.: KulturKonstruktionen. Eine ethische Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen alter türkischer Frauen in Deutschland (unveränderte Neuauflage der Ausgabe von 2007), Saarbrücken 2012.
- dies.: Religionszugehörigkeit und Versorgungsgerechtigkeit im Gesundheitswesen. Von der Gleichbehandlung zur religionssensiblen Differenzierung, in: Amosinternational 6 (2012) 1, 24-33.
- dies.: Praxispapiere "Ethische Entscheidungen" und "Ethische Entscheidungen bei künstlicher Ernährung", in: Dialog Ethik (Hrsg.): Praxisordner Ethik im Gesundheitswesen (Ergänzungslieferung 2), Basel 2011, 20-1 bis 20-8.
- dies.: Rezension zu: William J. Worden: Beratung und Therapie in Trauerfällen. Ein Handbuch, Bern; Göttingen u.a., 4., überarbeitete und erweiterte Auflage 2011, in: socialnet Rezensionen, 20.6.2011, unter <http://www.socialnet.de/rezensionen/11023.php>.
- dies.: "Um sicherzugehen, dass alles in Ordnung ist"? Ethische Anmerkungen zu einem verantwortungsvollen Sprachgebrauch im Zusammenhang mit Pränataldiagnostik, in: Hans Werner Ingensiep; Theda Rehbock (Hrsg.): "Die rechten Worte finden..." Sprache und Sinn in Grenzsituationen des Lebens, Würzburg 2009, 309-321.
- dies.: Individual- und sozialetische Aspekte der Biomedizin. Ein Beitrag aus christlicher Sicht, in: Hansjörg Schmid; Andreas Renz; Abdullah Takim; Bülent Ucar (Hrsg.): Verantwortung für das Leben. Ethik in Christentum und Islam (Theologisches Forum Christentum – Islam), Regensburg 2008, 189-202.
- dies.: Wenn die Worte fehlen. Trauerbegleitung im Apothekenalltag, in: PTA-Forum 12 (2007) 28f.
- dies.: Ein Zeichen für Lebendigkeit. Von der Bedeutung alltäglicher Trauer, in: Schlangenbrut. Zeitschrift für feministisch und religiös interessierte Frauen 25 (2007) 98, 5-8.
- dies.: Rezension zu: Gunhild Buse: "...als hätte ich ein Schatzkästlein verloren." Hysterektomie aus der Perspektive einer feministisch-theologischen Medizinethik (Studien der Moralthologie; Bd. 23), Münster 2003, in: Ethik in der Medizin 18 (2006) 2, 205-208.
- dies.: Ehrliche Gespräche mit Patienten, in: PTA-Forum 5 (2006) 30-32.
- dies.: Organspende – Zu Lebzeiten entscheiden, in: PTA-Forum 2/2004, 26f.
- dies.: Pränataldiagnostik – werdende Eltern im Konflikt, in: PTA-Forum 2/2003, 22-24.
- dies.: "Alte türkische Migrantinnen" – Ein folgenschweres Stereotyp, in: Andreas Renz, Stephan Leimgruber (Hrsg.): Lernprozess Christen Muslime. Gesellschaftliche Kontexte – Theologische Grundlagen – Begegnungsfelder (Forum Religionspädagogik interkulturell; Bd. 3), Münster 2002, 89-106.
- dies.: (Hrsg.): Töten aus Barmherzigkeit? Juristische und ethische Aspekte der aktuellen Diskussion um die „aktive Sterbehilfe“. Dokumentation, Mülheim an der Ruhr 2002, <http://www.bistumessen.de/wolfsburg/sterbehilfe.pdf>.

Medienecho

Trauer ist Chefsache, in: vigo praxis aktuell Rheinland/Hamburg, Nr. 4/2014, 18-19.

Wenn der Kollege plötzlich stirbt, in: Handelsblatt, 26.10.2014.

Petra Walther: Rituale für den Neubeginn. Trauerarbeit in Unternehmen, in: managerSeminare. Das Weiterbildungsmagazin, Heft 168, März 2012, 74-78.

Birgit Kalle: Richtig entscheiden, wenn Pflege nötig ist, in: Westfalenpost, 05.06.2011.

Nah am Leben. Ethik konkret, in: Aulonios mag. Kundenmagazin der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V., Ausgabe 4, März 2011 (Seite 2).

Was ist richtig? Was ist gut?, auf www.unternehmerinnenbrief.de, 27.04.2009.

Referenzen

Wir bedanken uns für das Vertrauen unter anderem bei folgenden Unternehmen:

AOK Nordwest – BARMER Iserlohn – Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V. – Die Wolfsburg, Katholische Akademie und Haus für Erwachsenenbildung und Soziale Bildung des Bistums Essen – Elisabeth-Krankenhaus Essen – Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik – Fortbildungsinstitut für Gesundheits- und Pflegeberufe, Dortmund – Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH, Gründerinnen- und Unternehmerinnennetzwerk – GSS Gesundheits-Service Siegen gem. GmbH – Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz – Katholische Hospitalgesellschaft Südwestfalen gGmbH – Katholische Kliniken im Märkischen Kreis gem. GmbH – Katholisches Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe gGmbH, Hagen – Katholisches Krankenhaus Hagen gem. GmbH – KIWI AG, Stuttgart – LANXESS Deutschland GmbH (Werk Dormagen) – Mobile Alten- und Krankenpflege Martina Keil, Hemer – Nordelbisches Frauenwerk – Schmallenbach-Haus, Fröndenberg – St. Marien-Hospital Hamm gGmbH – St. Marien-Krankenhaus Siegen gem. GmbH – St. Vinzenz Altena GmbH – Verein katholischer Altenhilfeeinrichtungen e.V.